

Leistungswachstum durch umfassende Intensivierung

Der X. Parteitag der SED vertiefte die Erkenntnis, daß ein dynamisches wirtschaftliches Leistungswachstum die beste Grundlage dafür ist, das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau der Bürger zu sichern und schrittweise auszubauen. Die dazu beschlossene ökonomische Strategie für die 80er Jahre geht von der intensiv erweiterten Reproduktion aus. Genosse Erich Honecker hat im Bericht des Zentralkomitees an den X. Parteitag der SED den Druckpunkt markiert, auf den es besonders ankommt: „...bei der weiteren Intensivierung der Produktion noch entschiedener vorwärtsgehen und keinen Bereich auszusparen.“¹ Wir brauchen also eine neue Qualität sozialistischer Intensivierung und Rationalisierung. Es ist notwendig, in der ganzen Breite der Volkswirtschaft, in

jedem Kombinat und Betrieb den Grundgedanken der Intensivierung zu verwirklichen, daß die Produktion und ihre Effektivität schneller wächst als der Einsatz der Ressourcen, daß mit geringstem Aufwand ein hochwertiges volkswirtschaftliches Endprodukt, ein steigendes Nationaleinkommen erzielt wird.

Das qualitativ Neue besteht vor allem darin, durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine wesentlich höhere Veredlung der Energieträger, Rohstoffe und des Materials zu erreichen sowie durch Rationalisierung, Modernisierung der vorhandenen Technik und den zielgerichteten Einsatz neuer hochproduktiver Ausrüstungen und Technologien die Arbeitsproduktivität zu steigern und Arbeitsplätze sowie Arbeitszeit einzusparen.

Höhere Effektivität durch Komplexität erreichen

Genosse Erich Honecker hat auf der 3. Tagung des Zentralkomitees die grundlegenden volkswirtschaftlichen Aufgaben für das Jahr 1982 und für den Fünfjahrplan 1981 bis 1985 herausgearbeitet. Und die Ergebnisse der Bestarbeiterkonferenzen in den Bezirken, die Erfahrungen vieler Parteiorganisationen in den Betrieben und Kombinatbeständen: Große Erfolge in der Leistungssteigerung sind dann zu erreichen, wenn nicht eng nur einzelne Aufgaben der Intensi-

vierung und Rationalisierung in Angriff genommen, sondern wenn alle entscheidenden Faktoren ins Blickfeld gerückt und daraus konkrete Maßnahmen für die politische Führungstätigkeit und die Wirtschaftstätigkeit abgeleitet werden.

Gemeint sind solche Faktoren wie die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Forschung, Entwicklung und Produktion; die höhere Veredlung und der sparsame Umgang mit Energie,

Rohstoffen und Materialien; die volle Nutzung der vorhandenen Gebäude, Maschinen sowie Ausrüstungen und die Vergrößerung ihrer Leistungsfähigkeit durch Rationalisierungsinvestitionen; die Erhöhung der Wirksamkeit des geistig-schöpferischen Potentials und der lebendigen Arbeit überhaupt. Dazu gehört auch die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

Die Kernfrage besteht darin, die vielen notwendigen Einzelschritte immer zu einem volkswirtschaftlich wirksamen Gesamtergebnis zu führen. Erich Honecker sagte bereits auf dem X. Parteitag: „Es genügt nicht, das eine oder das andere zu tun. Lebendige Arbeit und Material sparen, vorhandene Grundfonds und Investitionen besser nutzen — erst zusammen bringt das den Ertrag, den wir brauchen. Immer geht es uns um das volkswirtschaftliche Gesamtergebnis in seinem Verhältnis zum Gesamtaufwand an Ressourcen.“²

Sehr deutlich widerspiegelt sich dieses komplexe Herangehen in der politischen Führungstätigkeit der Genossen im VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg. Das Betriebskollektiv führt den sozialistischen Wettbewerb nach dem Grundsatz „Höhere Effektivität durch Komplexität“. Die Kräfte werden auf die Erzeugung volkswirtschaftlich verfügbarer Endprodukte durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verringerung des Energie- und Materialverbrauchs, auf eine höhere Auslastung der Arbeitszeit und der Maschinenlaufzeiten sowie auf die Senkung der Selbstkosten konzentriert.